**Arbeiterunion Biel**

**Delegiertenversammlung und öffentliche Versammlung**

14. Februar 1929, abends 8 Uhr, grosser Saal Volkshaus Biel.

Traktanden:

1. Mandatsprüfung

2. Protokoll

3. Korrespondenzen und Mitteilungen

4. Volkshausneubau und Abstimmung vom 3. März 1929

5. Verschiedenes

Um 8.20 Uhr eröffnet Präsident Genosse Emil Rufer die gutbesuchte Versammlung und gibt die Traktandenliste bekannt. Weil keine Einwände erhoben werden, geht man an die Verhandlungen.

1. Mandatsprüfung.

Die Mandatsprüfung geschieht wie üblich.

2. Protokoll.

Das Protokoll wird verlesen und genehmigt.

3. Korrespondenzen und Mitteilungen.

In Korrespondenzen wird vom Vorsitzenden bekannt gegeben, dass der Vertrag mit (…) auf 2 Jahre verlängert wurde und zwar mit gegenseitiger 6monatiger Kündigungsfrist.

An Extrabeiträgen für die Volkshausgenossenschaft sind von den verschiedenen Gewerkschaften 3405.50 Franken abgeliefert worden.

4. Volkshausneubau und Abstimmung vom 3. März 1929.

Für den Volkshausneubau und die Abstimmung vom 3. März sah sich der Unionsvorstand genötigt, die heutige Delegiertenversammlung einzuberufen, um dem Vorstand Entlastung in ihrem Vorgehen betreffs Propaganda zu erteilen. Auch fanden wir es gut, die Delegierten für das neue Volkshaus zu interessieren, um in ihren Gewerkschaften betreffs Finanzierung desselben ihr möglichstes zu tun.

Genosse Stadtschreiber Theodor Abrecht hat in zuvorkommender Weise zugesagt, über das Volkshausprojekt zu referieren. Ihm wird das Wort für seine Ausführungen erteilt. Genosse Theodor Abrecht will nicht zu weit zurückgreifen, sondern nur auf die Versammlung der Volkshaus-Baugenossenschaft, die vor ungefähr einem Jahr stattfand und die zwei Versammlungen der Arbeiterunion und der politischen und Sportorganisationen, an denen beschlossen wurde, von der Erwerbung des jetzigen Monné-Volkshauses abzusehen. Es seien von der Volkshaus-Baugenossenschaft Schritte und Pläne zu entwerfen, um zu einem neuen Volkshaus zu gelangen. Abrecht lässt die Entwürfe zirkulieren und glaubt, es sei heute nicht zweckmässig, über diese lange zu diskutieren, weil sie nur ein Vorprojekt seien, um an den Gemeinderat zu gelangen für die nötige Subventionierung. Das neue Volkshaus werden nun vis-à-vis dem Hotel „National“ (Ecke Bahnhofstrasse-Aarbergstrasse) erstellt. Die Räume würden sich so verteilen, dass sich im Keller die Küche und die übrigen Kellerräume befinden, im Parterre auf der Seite Bahnhofstrasse seien die Geschäftsräume und auf der Seite Arbergstrasse die Restaurant-Räumlichkeiten mit Esszimmer. Und im 1. Stock der grosse Saal und die übrigen Versammlungslokale.

Dieses Projekt werde im Rohbau auf 60‘000 Franken zu stehen kommen, die folgendermassen gedeckt würden: 1. Hypothek rund 50% von 300‘000 Franken, die 2. Hypothek, die durch die Gemeinde übernommen werde, auf 40% von 240‘000 Franken. Der Rest wird durch die Opferwilligkeit der Arbeiterschaft und durch Anteilscheine gedeckt, die auch für die Inneneinrichtung aufzukommen haben. Der Stadtrat nahm in seiner letzten Sitzung Stellung und trotz der grossen Opposition der bürgerlichen Fraktion, die sich der Stimme enthielt, wurde das Projekt angenommen. Das Terrain wird je nach Abstimmungsergebnis vom 3. März 1929 der Volkshaus-Baugenossenschaft zur Verfügung gestellt unter folgenden Bedingungen: Für die ersten 3 Jahre Grundrente, nach dem 3. Jahr 3% und vom 5. Jahr an jeweils ein halbes Prozent weniger als der Hypothekarzins. Das Volkshaus lag den Bürgerlichen nicht so sehr auf dem Magen, aber dass es nun auf dem alten Bahnhofplatz vis-à-vis des Hotel Elite stehen solle, das könnten die Herren nicht (…). So heisst es denn am 3. März alle Hebel in Bewegung zu setzen, damit wir ihnen die richtige Antwort geben können.

Um das Volkshaus finanzieren zu können, liegen (…) einer Anzahl Gewerkschaften und politischen Organisationen Zusicherungen vor, entweder mit einem Taglohn von 2 Franken oder 8 Franken (…). Genosse Präsident Emil Rufer glaubt, dass über das Projekt in keine Diskussion einzutreten sei, weil noch verschiedene Sitzungen für das definitive Projekt abgehalten werden müssen. Er habe die Delegiertenversammlung einberufen, um den Antrag des Unionsvorstandes, es sei für die Abstimmung vom 3. März Stimmkontrolle durchzuführen, sanktionieren zu lassen. Genosse Sekretär Franz Strasser teilt mit, dass er vom Parteipräsidenten die Mitteilung erhalten habe, dass sie die Stimmkontrolle durchführen werden, was allgemein begrüsst wird.

Die Diskussion wird von Genosse Parteipräsident Ludwig benutzt. Er fragt die Volkshaus-Baugenossenschaft an, wie viel es ausmachen würde, wenn die Beiträge der Gewerkschaften und der politischen Organisationen alle einbezahlt würden und ob es nicht wünschenswert wäre, wenn die Gewerkschaften (…) diesen Betrag im 1. Jahr der Volkshaus-Baugenossenschaft abliefern könnten, damit diese die nötigen Mittel zur Verfügung hätte. Genosse Josef Stocker schliesst sich der Meinung Ludwigs an.

Genosse Gottfried von Ins teilt im Namen des Bau- und Holzarbeiter-Verbandes mit, dass er einen Taglohn beschlossen hat, aber über die Bauleitung in späterer Zeit noch Rücksprache nehmen werde.

Genosse Bachmann teilt im Namen der Rangierarbeiter mit, dass sie sich auch für einen Taglohn ausgesprochen haben.

Genosse Chételat stellt den Antrag, die Volkshaus-Baugenossenschaft solle den Gewerkschaften für die von ihren Mitgliedern einbezahlten Gelder Anteilscheine à fonds perdu ausstellen. Genosse Präsident Emil Rufer teilt ihm mit, dass dieser Wunsch von der Volkshaus-Baugenossenschaft bereits studiert werde. Genosse Gottfried von Ins ist mit dem Antrag nicht einverstanden, weil man keine Aktiengesellschaft gründen wolle und die Gewerkschaften später immer noch Anteilscheine zeichnen können.

Es wurde einstimmig Stimmkontrolle beschlossen und zwar, weil die Parteikasse total auf dem Hund sei. Die Kosten der ganzen Abstimmung sollen der Unionskasse übertragen werden.

5. Verschiedenes.

Die öffentliche Versammlung mit Referaten der Genossen Nationalräte Robert Grimm deutsch und Graber französisch, wird auf den 27. Februar 1929 im grossen Saal des Volkshauses festgesetzt.

Genosse Burkhard findet es gut, wenn an der Versammlung auch ein (…) zur Verfügung stünde und schlägt Schär aus Basel vor. Genosse Ludwig ist mir Schär nicht einverstanden, da Grimm sich nicht einlassen würde, ihn zu akzeptieren.

Genosse Präsident Emil Rufer gibt bekannt, dass in Biel 2500 gültige Unterschriften gesammelt wurden.

Genosse Ludwig macht auf den Vortrag vom 21. Februar im Rathaussaal aufmerksam, an dem Genosse Göckel aus Kiew referieren wird.

Die nächste Delegiertenversammlung wird auf eine Samstagnachmittag um 3 Uhr angesetzt und zwar am 9. oder 16. März.

Schluss der Sitzung um 10.30 Uhr.

Emil Rufer, Präsident

Werner Chappaz, Protokollführer

Protokollbuch Arbeiterunion Biel 1919-1933. Handschrift. Gebunden. Archiv GBLS Biel.